

Die mehrfachen Klagen gegen die Berichterstattung in Heft 1 sind auch hier nicht unbekannt geblieben. Ich bekenne hierzu, daß die einzige wirkliche Panne, die uns passiert ist, in der Schmidtschen Miszelle gegen R. Holtzmann besteht. Die Ursache ist, daß eine Reihe von Arbeiten noch aus dem ( niemals erschienenen ) Band 51 des Neuen Archivs stammen und über  $1/2$  Jahre im Satz gestanden haben. Je geringfügiger und spezieller die Quisquilie, über die jemand schreibt, umso größer ist auch die Wahrscheinlichkeit, daß der Stand der Forschung innerhalb relativ kurzer Frist ~~verbessert~~ wird.

Von der Oppermannschen Beschwerde gegen Klebel hat mir Professor Engel schon bei seiner letzten Rückkehr aus Göttingen Mitteilung gemacht und sich dabei auf das Bestimmteste dahin ausgesprochen, daß Klebel vollkommen im Recht sei und er nicht daran dächte, nunmehr Klebel etwa deswegen zu desavouieren. In der Tat ist ja auch wirklich die *communis opinio*, daß Oppermann viel zu pessimistisch ~~ist~~ in der Bewertung von Urkunden ist und daß seine Ergebnisse eben wirklich " der strengsten Nachprüfung bedürfen ". Auch im Falle Sproemberg liegt die Sache nicht anders: Er hat bereits vor Jahresfrist in Berlin auf einer internationalen Zusammenkunft einen Vortrag über das inkriminierte Thema gehalten und ist in der anschließenden Diskussion auf den einmütigen Widerspruch sämtlicher deutschen und ausländischen Gelehrten gestoßen. Ich würde es daher im Interesse der Erhaltung der Unabhängigkeit des wissenschaftlichen Urteils für sehr zweckdienlich halten, wenn man sich durch das Wehe- und Zornesgeheul dieses oder jenes Leidtragenden nicht in allzu starkem Maße beeindrucken ließe, insbesondere dann, wenn dieses Geheul ( ich spreche nicht von Oppermann ! ) nicht allein wissenschaftliche Erwägungen zum Beweggrund hat. Ganz generell darf ich noch darauf hinweisen, daß im Rezensionsteil des 1. Heftes rund 270 Arbeiten besprochen sind und daß es nach menschlichem Ermessen unmöglich erscheint, mit 270 Rezensionen auch 270 begeisterte Rezensierte zu erzielen.

Daß die Art und Weise der Nachrichtenherstellung im 1. Heft ein Übergangsstadium darstellte und infolge der Behandlung von rund 350 Arbeiten durch 7 - 8 Leute, die auch sonst noch allerlei zu tun haben, innerhalb vier Wochen nicht jede einzelne Arbeit ganz zu ihrem Recht gekommen ist, sei rückhaltlos zugegeben. Ebdeshalb soll ja nun auch in Zukunft von diesem alten Monumentistenritus abgewichen werden, und schon im nächsten Heft